

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art

Herausgeber: Visarte Schweiz

Band: - (1930-1931)

Heft: 1

Rubrik: Programm

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ma non siamo nel campo della beneficenza. I promotori ebbero di mira in primo luogo il buon nome del paese e additarono quanto si fa nella Confederazione e all'Estero da Stati, Comuni, enti pubblici e privati — con chiaro senso del dovere e dell'utile — per rendere attivo e fecondo lo sforzo degli artisti e guidarlo verso temi che si propongano l'abbellimento di edifici e ritrovi pubblici, corrispondendo ai bisogni e alle caratteristiche della nostra epoca. E' così che si può elevar l'arte al disopra dei volgari mercantilismi e delle stravaganti ricerche.

E' da sperare che il primo passo compiuto dal Governo cantonale e la decisione della benemerita Banca Popolare di Lugano, siano l'indizio di un risveglio della pubblica coscienza e servano a condurre l'arte del paese verso forme sempre più degne. Ma perchè questo avvenga occorre che i modesti fondi siano utilizzati in modo scrupoloso, secondo decisioni prese da una commissione di molta autorità: da quel corpo di esperti che in materia artistica non esiste ancora da noi, e che potrebbe essere utilmente interpellato da Municipalità, Comitati, Consigli parrocchiali, ecc.

La composizione di questa commis-

sione, così com'è prevista dal regolamento, fu suggerita dalle Società artistiche interessate. Esse proposero la nomina di un collega ticinese, che nella Commissione sia organo necessario di informazione e di collegamento; di un confederato, che vi apporti un'opinione autorevole presa al di fuori del nostro ambiente e della nostra mentalità e che sarà perciò un utile elemento di controllo e di apprezzamento; infine, di un rappresentante dell'arte italiana (possibilmente lombarda) perchè è evidente che l'arte è un'espressione della stirpe e dev'essere giudicata secondo quella sensibilità e quelle tradizioni che la generano.

Questa soluzione, da noi ben meditata e discussa, ebbe l'approvazione unanime dei colleghi ticinesi, ed è tale da non prestarsi a false interpretazioni e ad equivoci.

Ci resta solo da augurarci che ora, nel tradursi in pratica, questo invocato provvedimento abbia a dare i risultati che ci aspettiamo; occorre per questo buona volontà e fiducia da parte di tutti. La nostra ad ogni modo non può mancare.

Pietro Chiesa

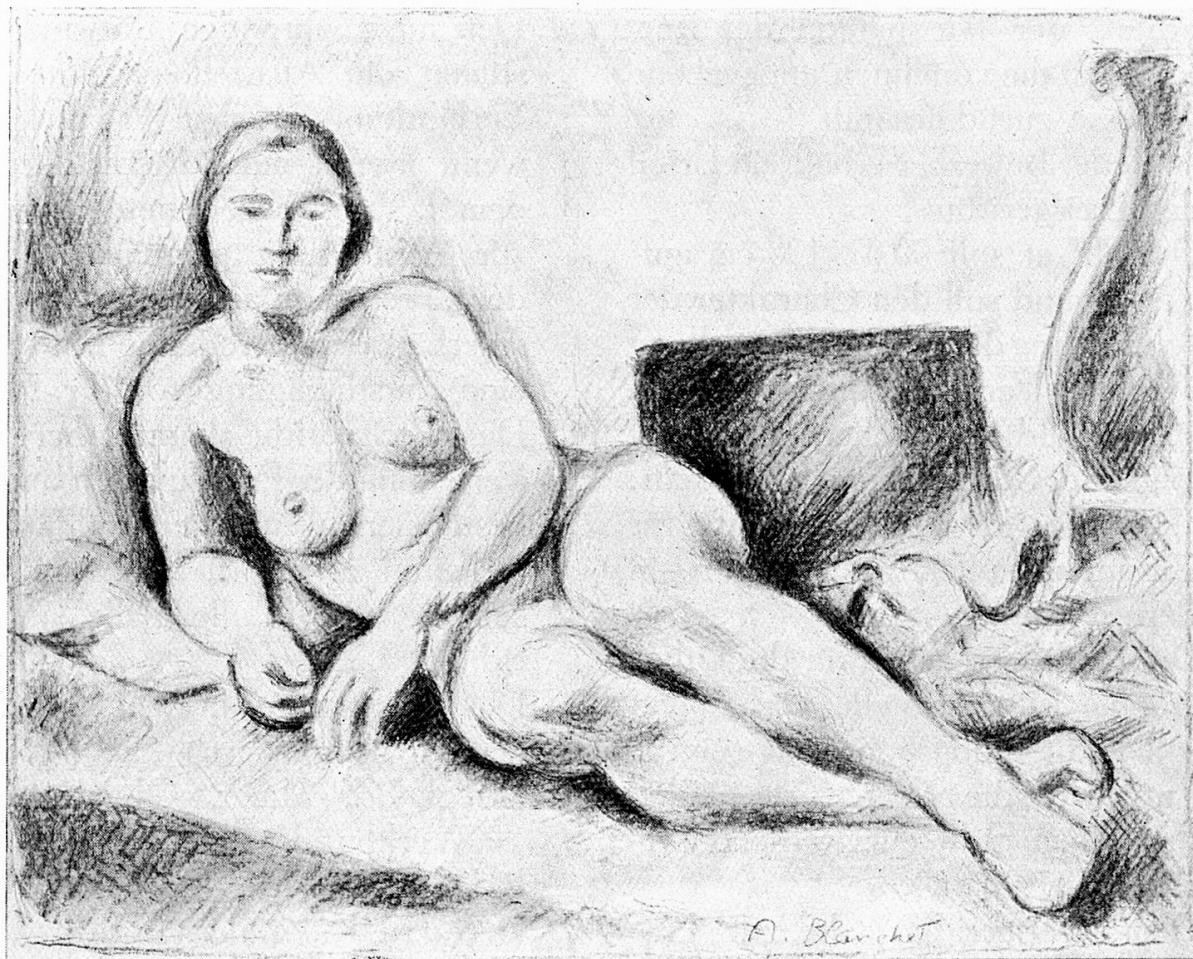
pres. della sez. tic. Soc. P. S. e A. S.

Programm

über den Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Plakat der I. Schweiz. Ausstellung für Gesundheitspflege und Sport in Bern 1931.

Im Auftrag des Zentralkomitees der I. Schweiz. Ausstellung für Gesundheitspflege und Sport in Bern 1931 veranstaltet die Ausstellungsleitung un-

ter den seit drei Jahren in der Schweiz niedergelassenen Malern und Graphikern einen Wettbewerb zur Erlangung eines Plakates.



A. Blandet

Kunstblatt 1924

Bedingungen.

1. Wegleitend für den Wettbewerb sind die Normen (Grundsätze) der Gesellschaft Schweiz. Maler, Bildhauer und Architekten für das Verfahren bei Wettbewerben vom 22. Juli 1922, sowie die Normen des Schweiz. Werkbundes.
2. Die Projekte sind mit Kennwort versehen an das Generalkommissariat der Hyspa in Bern einzusenden, und zwar bis zum 1. September 1930. Die Frist wird als eingehalten betrachtet, wenn das Projekt bis zum 1. September 1930 an genannter Stelle bis abends 18 Uhr abgegeben oder laut Poststempel der Post übergeben wird.
3. Jeder Bewerber darf nicht mehr als zwei Projekte einsenden.
4. Nach der Beurteilung werden die Projekte ausgestellt und zwar in Form einer öffentlichen Ausstellung in verschiedenen Schweizerstädten; jeder Aussteller stellt seine Projekte der Hyspa zu diesem Zwecke zur Verfügung.
5. Die prämierten 6 ersten Entwürfe gehen in das Eigentum des Ausstellungsveranstalters über. Die andern werden den Verfassern nach

Jedem Projekt sind zwei verschlossene Briefe mit Kennwort beizulegen, der eine enthaltend den Namen des Verfassers und der andere die Adresse der Rücksendung.

Schluß der Ausstellung der Entwürfe an die von ihnen angegebene Adresse zurückgesandt.

Jeder Bewerber erhält ein Urteil des Preisgerichtes.

6. Das Plakat soll $90,5 \times 128$ cm aufweisen und soll den Charakter der Ausstellung deutlich zur Darstellung bringen. Verkleinerungen werden ausdrücklich vorgesehen. Ferner soll folgende Schrift angebracht sein: „Hyspa I. Schweiz. Ausstellung für Gesundheitspflege und Sport in Bern 1931“.

7. Die Zahl der Farben für die Lithographie ist freigestellt. Das Plakat soll leicht lithographierbar sein.

8. Entwürfe, die dem vorliegenden Programm nicht entsprechen, werden ausgeschaltet.

9. Dem Preisgericht steht zur Prämierung von 6 Entwürfen nebst 3 Ankäufen die Summe von Fr. 6000.– zur Verfügung. In dieser Preissumme ist die Ausführung der Plakate nicht inbegriffen. Die Ausführung der Plakate und allfällige Reproduktionen derselben ist Sache der Vereinbarung zwischen Ausstellungsleitung und dem betr. Künstler.

Sollte über allfällige Entschädigungsfragen keine Einigung erzielt werden, so ist die Begutachtung des Preisgerichtes einzuholen.

10. Es werden folgende Preise ausgesetzt:

I. Preis	Fr. 1400.–
II. "	" 1200.–
III. "	" 900.–
IV. "	" 700.–
V. "	" 500.–
VI. "	" 400.–
3 Ankäufe à je Fr. 300.–	" 900.–
Total Fr. 6000.–	

11. Den auszuführenden Entwurf bestimmt die Ausstellungsleitung in Verbindung mit dem Preisgericht; wenn irgend möglich soll der mit dem I. Preis bezeichnete Entwurf zur Ausführung gelangen. Sollte der I. Preis nicht ausgeführt werden, so erhält der betreffende Bewerber eine Entschädigung von Fr. 500.–

12. Das Preisgericht kann über die Verteilung der Preissummen anders bestimmen, wenn die Qualität der Arbeiten es erfordert. Die Preissumme ist auf alle Fälle auszurichten.

13. Das Preisgericht besteht aus folgenden Mitgliedern:

Linck E., Maler, Obmann des Werkbundes der Sektion Bern.
Bille E., Maler, Siders (Wallis).
Huegin K., Maler, Zürich.
Bösiger W., Regierungsrat, Bern.
Hauswirth A., Generalkommis-
sär der Hyspa.

Ersatzmänner:

Schaffner J., kaufm. Direktor der Firma Dr. Wander A.-G. Bern.
Boss E., Maler, Bern.

14. Das Urteil des Preisgerichtes ist endgültig.

15. Allfällige aus dem Wettbewerb entstehende Streitigkeiten sollen vor den stadtbernischen Gerichten endgültig entschieden werden.

16. Das Preisgericht hat dieses Programm durchberaten und angenommen.

Bern, den 15. Mai 1930.

Für die Ausstellungsleitung,

Der Präsident:

sig. O. Schneeburger.

Der Generalkommissär:

sig. Dr. A. Hauswirth.



H. Herzig

Kunstblatt 1925

Unsere Toten – Nos morts.

Leider sehen wir uns schon wieder veranlaßt, unsern Kollegen Kunde vom Hinschiede eines Künstlers geben zu müssen. *Louis Aubry*, Maler in Genf und Aktivmitglied der Sektion Bern ist nicht mehr.

Wir entbieten den Verwandten und Freunden des Verstorbenen unser herzlichstes Beileid.

Derechef, nous avons le pénible devoir de porter à la connaissance de nos membres, le décès de l'un de nos collègues et amis. *Louis Aubry*, peintre à Genève et membre actif de la section de Berne n'est plus.

Que les parents et les amis du défunt veuillent bien recevoir l'expression sincère de notre sympathie la plus cordiale.

Mitteilungen – Communications.

Das Eidg. Departement des Innern teilt uns mit: „Wir beeihren uns Ihnen mitzuteilen, daß der Bundesrat, gemäß unserm Antrag, in seiner Sitzung vom 23. Juni abhin beschlossen hat, die nächste nationale Ausstellung für freie Kunst, verbunden mit einer nationalen Ausstellung für angewandte Kunst in der Zeit vom 29. August bis 11. Oktober 1931 im Palais des expositions in Genf abzuhalten. Nach Vereinbarung zwischen den beiden eidg. Kunstkommissionen und Vertretern von Werkbund und Oeuvre sollen die Abteilungen für freie und für angewandte Kunst unter sich ausgeschieden, aber künstlerisch zu einer harmonischen